

Vierteljährlicher Abonnements-Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22½ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur: 26¼ Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden angenommen: In Leipzig in der Buchhandlung von S. Krichner, Universitätsstraße, Paulinum. In Magdeburg in der Creutzschen Buchhandlung, Breiteweg Nr. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 180.

Halle, Dienstag den 7. August  
Hierzu eine Beilage.

1849.

## Bekanntmachung.

Am 3. und 4. d. M. ist kein Cholera-Todesfall angemeldet. Am 5. d. M. ist 1 Person angemeldet, welche am 4. d. M. verstorben ist.

Halle, den 5. August 1849.

## Die Sanitäts-Commission.

## Deutschland.

Halle, d. 7. Aug. Heute ist der Tag, an welchem die legislative Thätigkeit der preussischen Nationalvertretung wieder eröffnet wird. Uebermals steht Preußen, und mit Preußen Deutschland an den Pforten schwerer Entscheidung. Die Nation harret des Spruches, der Licht bringen soll in die wogende Masse politischer Verworrenheit. Ein Jahr lang hat der glühendste Patriotismus die schwersten Fragen des Vaterlandes gewälzt, und wie ausdauernd, wie unbeugsam Muth, Fleiß, Kraftfülle und Mäßigung im Kampfe mit dem Chaos des Vergangenen und Werdenben rangen, wir sind der Lösung nicht einer Frage auch nur um eines Haares Breite näher gerückt. Alles, was das preussische, das deutsche Volk erstrebte, worin es die Rettung seiner schwindenden Macht und seiner entwürdigten Nationallehre zu finden sicher war, die Zielpunkte, die vor einem Jahre der Nation nahe und in den klarsten Umrißen vor Augen lagen, sie sind in dunkle, verworrene Ferne geschoben. Dämonische Gewalten haben die heimische Angelegenheit hinübergezogen in das Gebiet jener seltsamen Kunst, welche die Netze ihrer Selbstsucht über alle Kulturnationen der Erde ausspannt. „Große Nationen sind gewohnt, ihr Haus ohne Einspruch Fremder zu bestellen.“ Dieses Wort Cannings auf die deutsche Nation und auf das unter unsern Augen Vorgehende angewendet, bietet dem deutschen Vaterlandsgeiste wenig Tröstliches, nichts Erhebendes und des Erbitternden und Kränkenden Vieles. Die einzige, allein starke Säule, an der, während die bösen Gewissen feig wie alles Böse in finstre Schlupfwinkel flohen, die Sturmfluthen der Revolution auseinanderspritzten, an die sich die letzten Trümmer der zertretenen Gefeslichkeit und Ordnung verzweifelnd anklammerten, die den Thronen, den mächtigsten in der Gefahr ihrer Verderbens einen festen Grund boten — die starke Säule, in deren Schatten der bedrohte Pur-

pur das letzte, aber sichere und schützende Asyl fand — die deutsche Nationalversammlung, welche, während das Vaterland auf dem Meere der Anarchie und der Pöbelgewalt wie ein Wrack umhertrieb, die tobende Fluth beschwichtigte und ihr Weg und Ziel anwies — diese starke Säule liegt zertrümmert am Boden, und die durch sie gerettet sind, grollen ihrem Retter, verdammen sein Wollen und Wirken, wühlen im Osten und Westen, im Süden und Norden gegen die Männer, welche für Deutschland Einigkeit, Einheit, Wohlstand, Macht und Ehre zu erlangen und auf alle kommenden Tage zu besessigen suchten. Was sie wollten ist nicht erreicht, der deutsche Bundesstaat ist bis diese Stunde eine leere Phrase, eine Fata Morgana, die der Schrecken des Augenblicks und das erwachte Gewissen der früheren Unthaten aus den Wolken der Revolution herüberspiegeln ließ in die leicht bethörte Menge. Alle Gegner der nationalen Größe und alle Gökdienner der Selbstsucht und particularistischen Zerrissenheit, hier die Demokraten, dort die Absolutisten, hier unbändige Revolutionäre, dort feige Römlinge, hier Jesuitenfreunde, dort Jesuitenriecher — alle Feinde germanischer Stärke und Ehre schaaeren sich zusammen gegen die Männer, Mittel und Grundsätze, durch die allein ein großes, mächtiges Deutschland, eine selbständige, freie Nation möglich ist. Der Umschwung der Gewalt ist vollbracht, ist großartig. Sei einer der achtbarste politische Charakter, der redlichste, muthigste und sieggewohnteste Vertheidiger der konstitutionellen Krone, sei er der Mann der Unbesieglichkeit und edelster Aufopferung für Thron und Volk, für Recht und Freiheit, für Ordnung und Gesetz, für Größe und Ehre des Vaterlandes — es reicht hin, in Frankfurt gewesen zu sein, um die Nation vor ihm zu warnen. So entwürdigt man die edelsten Söhne des Vaterlandes, die den Muth hatten, mit ihren Leibern die Bresche zu füllen, welche die Revolution in alle Dämme und Bollwerke der Ordnung gebrochen hatte. So verfälscht und besleckt ist bereits die Meinung, daß den letzten Rettern aus den vorjährigen Drangsalen das Volk kein ferneres Mandat anvertrauen dürfe, daß ihnen sogar diejenigen, die nach Amt und Würden zu kriechen gewohnt sind, daß ihnen sogar Schwäger vorgzogen zu werden verdienen. Wo sind die Männer, die ein tapferes Wort der Wahrheit sprachen, als die Flammen der Pöbelrevolten über Deutschland zusammenschlugen? Wo sind

jene Senatoren, die wie Könige auf ihren Sesseln saßen und ohne Zagen die Zukunft des Vaterlandes wogen, als der helle Aufruhr an die Pforten der Paulskirche pochend das Blut der Patrioten und der Fürsten forderte? Wo sind die Dahlmann, Beseler, Saucken, Flottwell, Mevissen, Stebmann, Jordan, Lette, Mylius, Arndt, Reichert, Zell, Leue, Plathner, Scheller, Stavenhagen, Deiters, Pagenstecher, Widenmann, Schubert u. a.? Freilich als die Anarchie die Hand gegen die Existenz des Staates erhob, als unbändige Republikaner die Entfernung des Siegers von Waghäusel aus dem Vaterlande forderten, als wilde Demokraten dem Enkel Friedrichs des Großen die Krone vom Haupte reißen und das ganze Preußenhaus verbannen wollten, als das mächtige deutsche Land am Abgrunde schwebte: da ließen jene Ehrenmänner vom Main her, aus dem Tempel der deutschen Nation das Wort von kristallinem Klange durch alle Gauen des Vaterlandes erschallen: „Wir lieben unsere Fürsten, ja wir lieben unsere Fürsten. Es ist in unserm Volke der Thron nicht allein gebaut auf Verstandesgründe, sondern in dem Herzen des Volkes, und es will das Volk bei uns, daß seine Kinder erzogen werden in ehrenhafter Treue, in derselben Treue, in welcher die Väter gestanden haben und noch stehen.“ Die so sprachen, und in dieser Sprache ist eine Welt von Handlungen eingeschlossen, gelten jetzt bei den Rothen links und den Rothen rechts als Feinde des Vaterlandes, sie sind stigmatisirt als verstedte Republikaner!! Wie ist doch das Denken und Handeln der Menge so sklavisch und willenlos, wie veränderlich und getheilt! Die schwankende Masse, kaum noch die Heute denklicher Demagogen, folgt blindlings den knabenhaften Verdammungsurtheilen, die den Lippen des rothen Knutenverehrsers von Rechts entströmen! Aber wie wankend und schwankend die Stimme des Volkes sei, dennoch giebt es eine Stimme des Blutes, einen Schrei der Natur, der in gewissen tragischen oder feierlichen Augenblicken, ohne Verabredung, ohne Vorbedacht, beim Anblick eines unerhörten Frevels oder einer wenn auch spät erkannten und widernatürlichen Verirrung des menschlichen Geistes hervorbricht. Es ist dies ein Donner Schlag, welcher den Schlaf und die Träume der Menge und der Zeit unterbricht; es ist die unverdorrene Menschennatur, die in ihre letzten Verschanzungen zurückgedrängt sich mit voller Macht unter schrecklichem Geschrei ihren Feinden entgegen wirft. Es sind die verheerenden Gewitterstürme, die Revolutionen, welche die politische und sittliche Atmosphäre reinigen und das Gleichgewicht ihrer Elementarstoffe wieder herstellen. Ihr Männer, die die Nation berufen hat, das Werk des Staatsbaues, „nach des Zirkels rechtem Maß und Ordnung“ auszuführen, wollt ihr, daß noch einmal die Bande des Gesetzes gelöst werden, daß noch einmal Gewalt für Recht ergehe, daß das Volk, ein zweiter Prometheus, das Feuer des Rechts und Sittlichen sich selbst vom Himmel hole? Ihr könnt, ihr dürft dies nicht wollen. Ihr seid die Söhne unsres Jahrhunderts, ihr könnt das Gepräge nicht verleugnen, nicht verwischen, das euch die Zeit aufgedrückt hat. Und dies Gepräge trägt die ganze Welt. Eine mächtige Weltepoche ist für uns alle abgelaufen. Die alte Fiktion ewiger Minderjährigkeit der Nation ist erstorben an den Folgen eignen Uebermaßes, und was der wiederermachte Hinblick auf das klassische Alterthum schon zu Ende des Mittelalters befruchtend niedergelegt hatte in den Schooß der Zeit, was in der kirchlichen Reform des 16. und 17. Jahrhunderts seine erste Offenbarung versuchte, was durch die ägende Philosophie des 18. Jahrhunderts zum Selbstbewußtsein gelangte, was längst aus der neuen Welt in seiner Verkörperung zu uns herübergeblückt, es ist zur gebieterischen Forderung auch der euro-

päischen, auch der deutschen Menschheit erwachsen. Staatliche Bedeutsamkeit nach Außen, Mündigkeit innerhalb der eignen vier Pfähle bilden das übereinstimmende Absehen beinahe aller Völker und Völkervereine beider Hemisphären. Selbst dort, wo dieses Absehen noch nicht zum formulirten Loosungsworte gediehen ist, giebt sich sein Keimen kund in dem instinktiven Zusammenthun der Nationalitäten, in dem phönixartigen Wiederauftauchen der Stammesverwandtschaften aus der Asche eines langen, langen Verwischungsprozesses. Auf keinem Punkte der Welt ist aber das Bedürfnis einer Umgestaltung ausgeprägter, allgemeiner, ja schreiender als in Deutschland. Dieses gesegnete Land entbehrt bisher neben der politischen Freiheit zugleich jener Geltung nach Außen, deren in der Regel sogar despotisch regierte Völker sich erfreuen. In der internationalen Politik wiegt Rußland, dessen Machtverhältnisse weit leichter sind, dennoch unermesslich mehr als Deutschland, das so gut wie nichts gilt. Während das peripherische Europa auf den Fittigen fortschreitender Staatskunst zu mehr und mehr geordnetem Organismus heranwuchs, durch Heeresmacht und Kabinetschlaueit eingreifend in alle Pulse des politischen Lebens, sah sich der Kern des Welttheils durch die Zerrissenheit seiner Glieder und durch die Zwangsjacke seiner pedantischen Beamtenherrschaft herabgewürdigt zu einem Spielballe der Nachbarstaaten, zu einem förmlichen Helotenthume der Neuzeit. In seinen Eingeweiden wühlte nach Herzenslust die Diplomatie aller Himmelsstriche, an seinem Reichthume sog vampyrartig auswärtige Industrie, sein Geld floß in ausländische Anleihen, auf seinem Boden schlugen die Fremden ihre Schlachten, auf seine Kosten schlichteten sie ihre Zwiste, selbst das Blut seiner Söhne galt als Kaufwaare, und wollte es etwas bessern an seinen veralteten Institutionen, so legten eben diese Fremden als Gewährleister des westphälischen und des pariser Friedens ihr bleiernes Veto ein. Die Donnerworte des 24. Februar vernichteten dieses Veto und weckten die in stiller Behmuth gepflegten Gedanken des deutschen Volkes an seine Rechte und an seine Größe. Von einer Grenze bis zur andern forderte die Stimme der Nation einfach zurück, was vor Gott und der Welt als unverjährbares Vorrecht jedes großen Volkes erscheint, sie forderte Gesamtselbstständigkeit auf dem internationalen Boden, Endschafft des nationalen Helotenthums, volksthümliche Verwaltung im Innern der Territorien, sie forderte, daß Deutschlands Fürsten sich willig einem mächtigen Oberherrn, dem Träger der nationalen Einheitsidee, unterwürfen, sie forderte, daß Deutschland an der Hand seiner Fürsten zu jener Höhe wieder emporsteige, von der es unter dem unheimlichen Einflusse eines zärtlichen und schwächlichen Regentengeschlechtes herabgesunken, zu jener Höhe, deren Wiederherstellung die verbündeten Fürsten 1813—15 verbürgt, und durch das Blut der Nation besiegelt war, ja deren Verwirklichung sogar von 1815 bis 1848 der nominelle Zweck des von allen europäischen und außereuropäischen Mächten anerkannten deutschen Bundes blieb. Und seit Februar 1848 ist dieser Gedanke, ist die Wiedererweckung der nationalen Größe Deutschlands die Seele aller Bewegungen. Schon am 1. März sprach der erschrockene Bundestag von Förderung der nationalen Interessen und des nationalen Lebens, er sprach sogar davon, „daß Deutschland auf die Stufe gehoben werden müsse, die ihm unter den Nationen Europa's gebühre, und wie nur das einmüthigste Zusammenwirken der Regierungen und Völker (Völker?) nur der Weg der Eintracht, des geseglichen Fortschritts, der einheitlichen Entwicklung zu diesem Ziele führe.“ Welcher Fürst Deutschlands hat es gewagt, der Stimme der Natur nicht zu folgen! Sie alle, alle vom Hause

Habsburg-Bohringen an bis zum Dynasten von Riechtenstein machen Chorus zu dem nationalen Thema: „Wir verlangen vor Allem, daß Deutschland aus einem Staatenbund in einen Bundesstaat verwandelt werde.“ Der deutsche Bundesstaat ist durch das nicht zu deutende Wort sämmtlicher deutschen Fürsten in Uebereinstimmung mit der Nation legalisirt. Die Fürsten sind verpflichtet, vor Gott und der Welt ihr verpfändetes Wort einzulösen. Sollte es nun wohl eine Kammer in Deutschland, eine Volksvertretung in Preußen geben, die es wagen wollte, sich vom Bundesstaate, wie er sein soll und nur allein sein kann, loszusagen? Sollten deutsche Männer die preussische Regierung, wo sie ernstlich an die Errichtung des deutschen Bundesstaates Hand anlegt, hindern, oder wo sie die von ihr selbst legalisirte Verpflichtung umgehen wollte, nicht an diese heilige Pflicht energisch erinnern, sie nicht zur schleunigen Erfüllung antreiben? Nimmermehr! Die preussischen Kammern werden in der deutschen Sache das Wort der Entscheidung sprechen und ihr Ausspruch wird so ausfallen, daß sie sich der öffentlichen Meinung nicht entfremdet, daß der Genius des Vaterlandes sich nicht zu verhüllen braucht.

**Berlin, d. 3. August.** Von unserer gestrigen Notiz über die Sendung des Herrn Balemann aus Kiel sagt die „Neue Preussische Zeitung“, daß wir vollständig falsch unterrichtet seien, die „Demokratische Zeitung“ bemerkt mit ihr, daß sie glaube, daß auch nicht ein Wort daran wahr sei, „denn in den Hamburger Blättern finde sie auch nicht einmal eine Andeutung darüber.“ Wir bemerken darauf, daß wir unsere Nachrichten über das, was hier in Berlin vorgeht, nicht über Hamburg beziehen, — der „Kreuzzeitung“ gegenüber aber, daß wir, wenn wir Nachrichten von solcher Bedeutung geben, sie nur aus bester Quelle zu schöpfen pflegen. — Herr Balemann wird morgen mit dem Herrn von Rheeß eine Besprechung haben; Montag hat er Audienz bei Sr. Majestät dem Könige. Am 8. d. M. werden die schleswig-holsteinischen Truppen ihre Kantonnements diesseits der Eider bezogen haben. (E. G.)

**Berlin, d. 5. August.** Der Präsident der ersten Kammer, von Auerwald, ist von Helgoland, und der General-Major und Commandeur der 9ten Infanterie-Brigade, von Brandt, von Glogau hier angekommen.

Nach dem „Militair-Wochenblatt“ vom 4. d. ist v. Radowitz, General-Major, der Charakter als General-Lieutenant beigelegt; Graf Schlieffen, Oberst, unter interim. Belassung in seinem gegenwärtigen Verhältniß bei dem mobilen Corps des General-Lieutenants Grafen v. d. Gröben, als Commandeur von der 5ten Infanterie- zur 2ten Garde-Landwehr-Brigade versetzt; v. Knoblauch, Oberst und Commandeur der 10ten, zum Commandeur der 5ten Infanterie-Brigade, v. Schlegell, Oberst und Commandeur des 15ten Infanterie-Regiments, zum Commandeur der 10ten Infanterie-Brigade, Stiehle, Oberst und Commandeur des 33ten Infanterie-Regiments, unter Aggregirung bei diesem Regiment, zum Commandanten von Danzig, George, Oberst-Lieutenant vom 33ten Infanterie-Regiment, zum Commandeur dieses Regiments, Freydank, Oberst-Lieutenant vom 13ten Infanterie-Regiment, zum Commandeur des 15ten Infanterie-Regiments ernannt, von Bessel, Major, als Commandeur des 25ten, Graf Lüttrichau, Major, als Commandeur des 35ten Infanterie-Regiments bestätigt. Ferner ist der Abschied bewilligt worden: v. Hildebrand, Major vom 10ten Husaren-Regiment, als Oberst-Lieutenant mit der Regiments-Uniform mit den vorschrittsmäßigen Abzeichen für Verabschiedete und Pension, von Carisien, Oberst und Commandant von Danzig, als General-Major mit Pension.

Dasselbe Blatt enthält ferner folgende Kabinetts-Ordre, betreffend die Zulassung zur Offizier-Prüfung nach 6monatlicher Dienstzeit als Portepee-Fähnrich:

„Ich bestimme in Beziehung auf den §. 4 Meiner Ordre vom 19. September v. J. hierdurch, daß in Rücksicht auf die Nothwendigkeit, die Offizier-Corps möglichst in der vollen Stärke zu erhalten, für jetzt und bis auf Weiteres Portepee-Fähnriche bei sonstiger Qualification schon nach einer 6monatlichen Dienstzeit in dieser Charge sich zur Ablegung des Offizier-Examens melden dürfen, wonach das Kriegsministerium das Nöthige zu veranlassen hat. Sanssouci, den 18. Juli 1849. (gez.) Friedrich Wilhelm. (gegengez.) von Strotha. An das Kriegsministerium.“

Ein neues wichtiges Stadium der deutschen Angelegenheit steht bevor. Die Regierung betreibt mit Ernst die Einberufung eines deutschen Reichstages. Der Ort soll noch nicht völlig bestimmt sein, man schwankt noch zwischen Berlin und Erfurt, doch dürfte, da die Wahl nicht von Preußen allein abhängt, für letzteren Ort wohl mehr Wahrscheinlichkeit sein. Man giebt der Hoffnung Raum, daß der Reichstag schon im October werde zusammentreten können. Die Bestimmung des Wahlmodus soll diesmal noch den einzelnen Staaten überlassen bleiben. (B. 3.)

Das wieder auftauchende Gerücht, daß Preußen Schritte thun werde, um Neuenburg zu besetzen, entbehrt, wie wir aus guter Quelle erfahren, aller Begründung. (B. 3.)

Der preussische Gesandte bei einer besfreundeten Seemacht hat kürzlich angefragt, ob unsere Regierung auf Erfordern geneigt sein würde, das Geheimniß der Zündnadelgewehre mitzutheilen. Man hat natürlich diesseits ein solches Ansinnen ablehnen müssen, da das Uebergewicht, welches die preussische Armee durch den alleinigen Besitz dieser Waffe anerkanntermaßen ausübt, ein zu bedeutendes ist, als daß man die Erfindung selbst einer besfreundeten Macht, mit der in der nächsten Zukunft ein kriegerischer Konflikt am wenigsten vorauszusetzen ist, mittheilen könnte. — Es beweist dieser Vorfall übrigens am besten, daß die neulichen Angaben in öffentlichen Blättern, das Geheimniß sei längst in einer Privatfabrik aufgefunden, und gleichgute Zündnadelgewehre würden von dieser Fabrik bereits öffentlich ausgeboten, — völlig grundlos sind. Obwohl der Zeughausnurm bekanntlich einige Gewehre nach Frankreich hinüber spielte, ist es dort doch noch nicht gelungen, die Erfindung sich anzueignen. Die Franzosen halten übrigens auf die bei ihnen eingeführte, in neuerer Zeit sehr verbesserte Spitzkugelbüchse sehr viel, so daß sie dem Zündnadelgewehr einen so erheblichen Vorzug nicht beilegen. Wie sehr dies jedoch anderwärts geschieht, geht daraus hervor, daß von einer anderen Militairmacht noch vor Kurzem durch Absendung besonderer Agenten der Versuch gemacht wurde, auf Umwegen zur Kenntniß des Geheimnisses zu gelangen.

Nach vorgängiger Rücksprache mit der Regierung Kurhessens ist beschlossen worden, in Hanau einen bedeutenden Heertheil preussischer Truppen aufzustellen, um auf Alles, was in Frankfurt etwa zum Nachtheil Preußens unternommen werden sollte, vorbereitet zu sein. Wenn in Frankfurt den preussischen Truppen die Betheiligung an dem dortigen Garnisondienste verweigert worden ist, so werden von Seite Preußens, in so fern diese Nichtbetheiligung der Wunsch der Stadt Frankfurt ist, keine weiteren Schritte geschehen; indessen scheint Preußen fest entschlossen zu sein, allen Maßnahmen, welche darauf berechnet sind, Preußens Einfluß zu beseitigen, noch wirksamere Maßnahmen entgegen zu stellen. (Elberf. 3.)

Das Ministerium des Innern hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach die Eröffnungsfeier der durch die königl. Verordnung vom 30. Mai zum 7. August zusammenberufenen vereinigten Kammern an dem letztgedachten Tage, Mittags 12 Uhr, im Weißen Saale des königl. Schlosses stattfinden wird.

**Stettin**, d. 3. August. So eben ist die Feierlichkeit bei Enthüllung des Standbildes Friedrich Wilhelm III. beendet. Kurz vor 2 Uhr kamen Se. Majestät in Begleitung der königlichen Prinzen Karl, Albrecht, Adalbert von Preußen, Paul von Württemberg und General von Wrangel von dem Bahnhofe heraufgefahren. Auf dem Königsplatze stand die Garnison in Parade aufgestellt, und auf einem vielsach mit Fahnen und Festons geschmückten Quarré um die Statue herum die vom Magistrat eingeladenen Personen, deren nach dem beschränkten Raum leider nur Wenige sein konnten. Der patriotische Militär-Verein hatte die Chaine um diesen Platz gezogen. Von dem Hurrah der unzähligen Menschenmenge, welche den großen Paradeplatz bedeckte und überall den Festungswall krönte, empfangen, traten Seine Majestät vor die umhüllte Statue und wurden hier von dem Bürgermeister Schallehn mit einer Anrede empfangen. Darauf sang die Liedertafel ein vom Prediger Budy verfaßtes und von Herrn Touche komponirtes Gedicht. Die Einweihungs-Rede hielt Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter. Die Segensworte waren eben verhallt, da fiel die Hülle und es zeigte sich die edle Gestalt des hochseligen Königs, die linke Hand auf dem Herzen, die rechte zum Segen ausgestreckt. Das jubelnde Hoch der Menge und der Donner der Kanonen von den Wällen begleitete diesen erhebenden Moment. Dann wurde der Choral „Nun danket Alle Gott“ gesungen, und nachdem seine feierlichen Töne verklungen waren, begaben sich Se. Majestät zu den Truppen, welche die Festlichkeit durch einen Parade-marsch schlossen. Heute Abend erwartet man eine glänzende Illumination der Stadt.

**Frankfurt a. M.**, d. 3. Aug. Ein Theil der ansehnlichen Reise-Equipage des Erzherzogs Johann, welche denselben nach Gastein begleitet, ist bereits wieder hierher speidirt worden. — Nach mündlichen Ueberlieferungen aus der Schweiz betrachten die dorthin versprengten Mitglieder des aus Stuttgart verschwundenen Rumpf-Parlaments die National-Versammlung nicht allein noch zu Recht bestehend — wie denn auch Hr. Schoder noch in den letzten Tagen seinen Austritt aus derselben angezeigt —, sondern auch die sogenannte Reichs-Regentschaft als befugt, die Zügel der Regierung Deutschlands in die Hand zu nehmen, sobald es möglich sei.

Baden will sich, wie man vernimmt, von der Centralgewalt abwenden; der großherzogl. badische Bevollmächtigte Dr. Welcker hat bereits seine Abschiedsbefuche unter Vorwand einer Badereise gemacht. — Der Erzherzog Albrecht ist zum Gouverneur von Mainz ernannt.

Die von Baden her nach **Hohenzollern** marschirenden Preußen, zwei Bataillone zu 900 M. des 26. Infanterieregiments, zwei Escadrons zu 150 Pferden des 8. Ulanenregiments und 4 Geschütze, kommen den 3. August nach Sigmaringen.

**Seidelberg**, d. 31. Juli. Heute wurde der verabschiedete preussische Lieutenant Bernigau, der als Major ein Bataillon des Mannheimer Aufgebots befehligte, und dessen Adjutant J. Jansen von Köln, aus dem hiesigen Gefängniß nach Rastatt abgeführt, um dort vor ein preussisches Kriegsgericht gestellt zu werden. Badische Standgerichte werden nur in Mannheim, Rastatt und Freiburg gehalten werden und bei denselben bürgerliche Rechtsgelehrte und Staatsanwälte oder Ankläger auftreten. Sämmtliche Ernennungen sind bereits geschehen.

**Mannheim**, d. 2. August. Das Belagerungsgeschütz, welches von Ehrenbreitstein nach Rastatt verbracht wurde, kehrt seit einigen Tagen nach erstem Orte zurück. Heute Morgen langte ein Train von 8 Mörsern und den dazu gehörigen Munitionswagen hier an, um zu Wasser transportirt zu werden. — Gegen 12 Uhr Mittags heute gelang es dem

f. g. Generalstabslieutenant v. Lindenau, der zugleich mit Trübschler und Steck hier verhaftet worden, zu entfliehen.

**Stuttgart**, d. 31. Juli. Als kürzlich der Präsident Franke hier war, um wegen des noch in Schleswig stehenden Bataillons zu verhandeln, gab ihm Römer nicht nur die Versicherung, daß unsere Truppen dort verweilen sollten, sondern sprach auch die Absicht aus, die Regierung zu energischen Schritten zu veranlassen. Die Kammer unterstützte auf Reischer's Antrag diese Absicht, und es sind an Baiern wie an den Erzherzog Reichsverweser Noten vom württembergischen Gouvernement abgegangen, welche ein gemeinschaftliches Handeln und ein energisches Auftreten gegen die preussische Politik veranlassen sollten. Nun steht aber Baiern, das bisher den Großen spielte, durch die preussische Hülfe in der Pfalz aber etwas gedemüthigt worden ist, unschlüssig da und will es gleich dem Erzherzog mit Preußen nicht verderben. Beide wollen den Krieg nicht fortsetzen. Daß Württemberg nicht allein auftreten kann, versteht sich von selbst. Es bleibt ihm nichts, als an sein eigenes Haus zu denken, wo in diesem Augenblicke die Wahlen alle seine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen.

**Stuttgart**, d. 2. August. Heute wurde der Bericht der staatsrechtlichen Commission über den Antrag Schoder's auf Versetzung der Departements-Chefs in Anklagestand ausgegeben. Der §. 10 desselben lautet: Nach vorstehender Ausführung glaubt die Mehrheit Ihrer Commission (4 gegen 3) folgende Anträge an die hohe Kammer stellen zu sollen: 1) über den Antrag des Abgeordneten Schoder auf Anklage wider das Gesammt-Ministerium wegen Verboths und sofortiger Verhinderung weiterer officieller Acte des in Stuttgart tagenden Theiles der National-Versammlung am 17., beziehungsweise am 18. Juni d. J., so wie über den Antrag desselben Abgeordneten, die angeblich von dem Ministerium des Innern angeordnete Antastung des Privat-Eigenthums der Nat.-Vers. für ungerechtfertigt zu erklären — als unbegründet zur Tagesordnung überzugehen; 2) die k. Staatsregierung zu bitten, die Untersuchung wegen mehrerer bedauerlicher Vorfälle bei der Schließung und Ausräumung des Versammlungsortes deutscher Abgeordneter im Frik'schen Reithause in den §. 6, 7 u. 8 angezeigten Richtungen fortzusetzen und das Ergebniß derselben sofort öffentlich mitzutheilen. Die Minderheit der Commission ist mit den gestellten Anträgen und ihrer Begründung nicht einverstanden.

**München**, d. 31. Juli. Das ganze bayerische Heer wird schlagfertig gemacht. Bei Donaauörth werden 36,000 M. ein Lager beziehen, und überhaupt wird die Armee in einige größere Corps concentrirt werden. Alle diese Maßregeln gelten der Unterstützung der Centralgewalt, und es ist nicht zu verkennen, daß unter den bayerischen Soldaten eine große Erbitterung gegen die Preußen herrscht und daß diese sorgfältig genährt wird.

**Dresden**, d. 2. August. Scheimerath von Bally, welcher bekanntlich im Auftrage der provisorischen Centralgewalt reist, ist hier angekommen und gestern vom Minister des Aeußern, Herrn von Beust, empfangen worden.

**Dresden**, d. 4. August. Gestern Nachmittag kam mit dem Berlin-Dresdner Eisenbahnzuge die Königin von Preußen hier an, um, wie es heißt, einige Wochen in Pillnitz zu verweilen, wohin sie sich unmittelbar in einem bereitstehenden sechsspännigen Hofwagen verfügte.

Die heutigen Blätter enthalten vom Stadtbezirksarzt Siebenhaar ausgehende allgemeine Verhaltensregeln bei der Brechruhr oder Cholera, da verschiedene seit kurzem hier vorgekommene Erkrankungsfälle mit den wesentlichen Erscheinungen der asiatischen Cholera es bereits zur leidigen Thatsache gemacht haben, daß wir diesmal nicht in gleicher Weise wie in den frü-

hern Jahren so glücklich sind, von dieser Seuche verschont zu bleiben.

**Kendsburg**, d. 1. August. Wenn bereits in mehreren Blättern früher davon die Rede war, daß die Statthaltertschaft binnen Kurzem ihren Sitz von Schleswig nach Kendsburg verlegen würde, so können wir auf das Zuverlässigste die Angabe machen, daß darüber bis jetzt noch gar kein Beschluß gefaßt worden ist, und es heißt sogar, daß die Statthaltertschaft keineswegs gesonnen sei, Schleswig zu verlassen. Die Richtigkeit dieser letzteren Angabe läßt sich wohl annehmen, wenn man sie zusammenhält mit derjenigen Erklärung unserer Regierung an das preussische Kabinet, worin sie gegen den Waffenstillstand, wie er vorliege, protestire. — Zülund ist gegenwärtig von sämtlichen Truppen geräumt, und in wenigen Tagen wird auch der Boden Schleswigs von ihnen verlassen sein, mit Ausnahme der 6000 Mann Preußen.

**Kendsburg**, d. 1. August. Mittels Befehls von gestern ordnet v. Prittwitz an, daß bis zum 4. August sämtliche Truppen die Eider überschritten haben müssen.

**Schleswig**, d. 2. August. Dieser Tage sind die Herren Heinze und der Präsident Franke von ihren Missionen zurückgekehrt. Herr Franke, welcher sowohl am bairischen wie am württembergischen Hofe mit großer Aufmerksamkeit und Zuverlässigkeit empfangen wurde, erhielt in Baiern die unzweideutige Antwort, daß die Stellung, worin sich Baiern augenblicklich befände, keine Opfer und pekuniären Verluste tragen könne, und demnach jede Hülfe, so bedauerlich dieselbe auch sei, ablehnen müsse. Württemberg gab die Erklärung, daß seine Hülfe zu unbedeutend sei, um von einem ersprießlichen Gewinn für die Herzogthümer sein zu können. Man kommt allmählig zur eigentlichen Ueberzeugung, was es für ein Bewenden hat mit den süddeutschen Radomontaden von deutscher Einheit, so wie von Wahrung der Rechte Schleswig-Holsteins. In demselben Maße sieht man aber auch ein, was Preußen in diesem Verhältniß für unsere Sache gethan, und alle falschen Insinuationen und Verdächtigungen zerfallen in ihr Nichts, wenn man die Opfer und Verluste aufzählt, welche Preußen der schleswig-holsteinischen Sache dargebracht. Dieses sieht nur der besonnene, denkende Theil unserer Bevölkerung ein (und zu diesem gehört in den Herzogthümern die große Mehrzahl).

**Schleswig**, d. 3. August. Heute passiert der größte Theil der schleswig-holsteinischen Armee die Schau bei Missundt, und jenseits auf der koseler Haide ist Revue vor der Statthaltertschaft, zu der die halbe Stadt hinausgeströmt ist. Nur 3 Bataillone der Avantgarde sind noch in Angeln, alles Uebrige zieht heute bereits Holstein zu.

**Wien**, d. 2. August. Die Nachrichten vom ungarischen Kriegsschauplatz sind nicht von großer Erheblichkeit, bedeutungsvoll hingegen die Artikel über Ungarn in den hiesigen Journalen, welchen man einen höheren Einfluß zuschreibt. Sie sind fast durchgehends durch die letzten Parlaments-Verhandlungen in England und die persönlichen Aeußerungen des Lord Palmerston hervorgerufen — wo nicht durch eine vorausgesetzte oder schon wirklich erfolgte Note des englischen Kabinetts. Ein Leitartikel im gestrigen „Lloyd“ läßt sich zu folgenden Worten herbei: „Die Meinungen mancher Wiener Journale bilden nicht den Maßstab der kaiserlichen Politik; Franz Joseph hat noch mit keinem Akt auf eine wirkliche Theilung oder Knechtung Ungarns unter eine diesem Lande fremde Verwaltung schließen lassen, vielmehr deuten seine neuesten Erlasse auf seinen innigsten Wunsch, die Gemüther zu beruhigen und den gestörten Frieden herzustellen.“ Dagegen sagt das gestrige Abendblatt der „Wiener Zeitung“ aus derselben Veranlassung: „Der Anschluß Ungarns an das konstitutionelle Oesterreich, welchen das Grund-

gesetz vom 4. März ausspricht, ist jedoch einerseits eine so unerläßliche Nothwendigkeit für die dauernde Pazification des Landes, andererseits eine so billige und gerechte Bedingung, daß davon keinesfalls abgewichen werden kann.“

Man brachte in Erfahrung, daß vor Szegebin ziemlich starke Verschanzungen angelegt seien. Die rebellische Regierung hat sich von dort entfernt, um nach Gyula und weiter nach Großwardein zu flüchten. Am 28. ist ein Pulvermagazin mit 90 Centnern fertiger Munition zu Szegebin in die Luft geslogen, was die Bevölkerung als ein übles Vorzeichen betrachtete.

Eben erhalten wir die verläßliche Mittheilung, daß Esangrad (nicht weit unterhalb der Einmündung der Rörös in die Theiß, am rechten Ufer der letzteren gelegen), vom 3. Armeekorps genommen wurde und bei dieser Gelegenheit in Flammen aufging. Die K. K. Truppen fanden Widerstand und der Ort mußte mit Sturm genommen werden. Auch wird uns die Einnahme von Szegebin durch F. M. L. Ramberg mitgetheilt, übrigens wird hinzugefügt, daß sie, obschon glaubwürdig, doch noch der Bestätigung bedürfe.

Die Wiener L. C. schreibt: Bei den fortwährenden Ausfällen der komorner Besatzung sind die Requisitionen, die dabei gemacht werden, sehr bedeutend. So wurden jüngst einem K. K. Armeelieferanten 20 Fässer Branntwein, die für die K. K. Truppen nach Pesth bestimmt waren, abgenommen. Auch heißt es, daß bei dem letzten Ausfalle die Magyaren selbst bis Neuhäusel kamen, und von dort aus sämtliche Vorräthe in die Festung schafften.

Nach einer so eben eingegangenen telegraphischen Depesche von Triest wurde in der Nacht vom 29. auf den 30. v. M. um 11<sup>1/2</sup> Uhr mit der Beschießung von Venedig mit glühenden Kugeln begonnen und wird diese mit aller Kraft fortgesetzt; der Feind erwiderte nur schwach das Feuer.“

### Ungarn.

**Pesth**, d. 31. Juli. Görgey ist bei Poroszló richtig über die Theiß gekommen. Wenn Feldmarschall Pastewitsch 3 Stunden früher angelangt, wäre jener sicher aufgerieben worden. Der russische Oberfeldherr wollte vor seinem Ausbruch noch einen Bericht und seine Rundschafter abwarten. Underthalb Stunden waren verflossen, bis derselbe anlangte. Der Fürst befahl nun sogleich den Ausbruch, doch bis sich eine solche bedeutende Streitmacht in Marsch gesetzt, vergingen weitere anderthalb Stunden, und obgleich der Marsch forciert, die Kavallerie immer in Trab ritt, fanden sie doch das Groß der Görgeyschen Armee schon jenseits der Theiß. Die Russen machten zwar von der Nachhut viele Gefangene, und 16 Kanonen fielen in ihre Hände, der günstige Moment aber war verloren. Görgey ist zwar kein Genie, aber er besitzt Muth, Ausdauer, Energie und weiß diese Eigenschaften seiner Truppe einzulösen. Er hat Zeit und Raum gewonnen, und das sind die zwei Haupt-Elemente der Kriegführung.

### Schweiz.

**Bern**, d. 31. Juli. Laut der „Helvetie“ kann das Hanauer Turnercorps wieder in sein Vaterland zurückkehren. Die französische Gesandtschaft hat dem Bundesrath die Anzeige gemacht, daß diesen Freiwilligen der Durchmarsch durch das Elsaß bewilligt ist und zwar in Abtheilungen von je 60 Mann. Nach den in der Schweiz getroffenen Maßnahmen sind sie über Basel dirigirt und zwar truppweise von nur 30 Mann, nachdem sie die schriftliche Erklärung abgegeben haben werden, daß ihre Abreise durchaus freiwillig ist und daß kein Zwang gegen sie ausgeübt wurde. Zur Bestreitung ihrer Reisekosten schickte die Stadt Hanau tausend Gulden.

**St. Gallen, d. 31. Juli.** Nach den neuesten Berichten, welche aus zuverlässiger Quelle hier eingegangen sind, wird österreichisches Militär im Vorarlberg, dessen Anhängung so viel zu reden gab, in Eilmärschen massenweise nach dem Innern zurückgedrängt.

**Zürich, d. 31. Juli.** Auf das Gesuch mehrerer badischer Militärs hat sich ein hier ansässiger Badenser nach Karlsruhe mit der Anfrage gewendet, ob der Bitte vorgenannter flüchtiger Soldaten um Heimkehr und Amnestie entsprochen werden wolle. Bereits unterm 25. Juli ist hierauf vom großherzoglich badischen Kriegsministerium, erste Section, von Karlsruhe aus eine Antwort erfolgt, die eine solche freie und straflose Rückkehr möglich zu machen scheint. Es wird nämlich erwidert, daß eine Amnestie den Petenten nicht mehr zugesichert werden könne, sondern daß dieselben sich zur Untersuchung stellen müssen, daß aber nach der höchsten Verordnung vom 14. Juli, Regierungsblatt Nr. 39, nur diejenigen Spielleute, Geseite und Soldaten vor ein Stand- oder Kriegsgericht gestellt werden, welche a) mit den Waffen in der Hand gefangen wurden, b) als Anstifter oder Beförderer der Meuterei angeklagt sind, oder c) sonst bei dem Beginn oder der Fortdauer der Meuterei ein militärisches Verbrechen begangen haben. Dieses möge den Petenten mit der Bemerkung eröffnet werden, sich an der Grenze bei einem Commando zu stellen. — Mit Bewilligung des eidg. Militärdepartements ist ein großherzoglich badischer Hauptmann in Zürich eingetroffen, um ein Inventar der im hiesigen Zeughause liegenden badischen Waffen aufzunehmen. Derselbe hat hier seine frühere Batterie wieder angetroffen und soll mit dem Militair angebunden haben.

### Frankreich.

**Paris, d. 1. August.** Bei der Revue, welche der Präsident der Republik am Sonntage zu Orleans abhielt, war die dortige Nationalgarde keineswegs vollständig erschienen, und eine große Anzahl von Gemeinden des Bezirks waren gar nicht vertreten. Neben den Vivats für die Republik und für Napoleon, womit das Volk den Präsidenten empfing, hörte man auch hier und da rufen: „Es lebe die demokratische Republik! Es lebe die Verfassung! Respect dem Artikel V.! Es lebe der Kaiser!“ Auf letzteren Ruf soll der Präsident erwidert haben, daß nicht er, sondern sein Onkel der Kaiser sei. Am Sonntag Abend traf L. Napoleon zu Angers ein, wo eine Fahnen-Ausheilung Statt fand und wo man das verfassungswidrige Vivat für den Kaiser ebenfalls von einzelnen Stimmen vernahm; durchgängig hörte man nur tausendstimmige Lebehochs für die Republik und für Napoleon, letztere meistens nur von den Truppen und von der Geistlichkeit. Die Stadt war glänzend beleuchtet und so mit Gästen überfüllt, daß nirgends mehr ein Unterkommen zu finden war und viele eingeladene Personen, Repräsentanten u. sich genöthigt sahen, die Nacht in den Waggons zuzubringen, in denen sie gekommen waren. An der Rede, die L. Napoleon hielt, fanden selbst die Demokraten nichts zu tadeln. Am Montage schiffte sich der Präsident mit seiner Begleitung auf den Dampfschiffen der Loire nach Nantes ein.

Aus Havre erfährt man, daß dort schon viele bei dem Aufstande in der Pfalz und Baden beteiligte deutsche Flüchtlinge, worunter ein Bruder von Liebmann in Rastatt, eingetroffen sind, um sich nach America einzuschiffen. Auch Hecker war dort angelangt.

### Großbritannien und Irland.

**London, d. 30. Juli.** Im Unterhause kam bei Gelegenheit einer kürzeren Besprechung der irischen Armenbill Seitens des Mitgliedes D'Coorman eine Entdeckung zur Sprache, welche

in Irland unberechenbare Resultate herbeiführen könnte. Diese Entdeckung hat die Möglichkeit ergeben, aus dem Torf durch ein neues und wenig kostspieliges Destillations-Verfahren Naphthalin, Naphtalin, Parasin, Ammoniaksalz, Stearin, Pech, Theer u. a. Substanzen zu gewinnen. Diese Entdeckung wäre demnach eine der wichtigsten unserer Zeit und würde eine fruchtbare Quelle von Reichthümern werden. Der irische Torf ist geeignet, Del von erster Güte zu geben, welches wenigstens demjenigen gleich steht, welches in den Manufakturen angewendet wird, und gegenwärtig 90 bis 95 Pfd. St. pr. Ton (= 2240 engl. Pfund) kostet. Del von ebener solcher Reinheit würden die englischen Manufakturisten in Folge jener Entdeckung zu 40 Pfd. St. Ton kaufen können. In ähnlicher Weise würden sich die Preise der anderen aus dem Torf zu erzeugenden Produkte vermindern. Der Gegenstand hat in der Cytii großes Aufsehen gemacht und viele Hoffnungen erweckt.

### Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Geld.)

Halle, den 4. August.

Weizen	2 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{2}$	— 2	bis	2 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$	6 $\frac{1}{2}$
Roggen	1	1	3	—	1	5	—
Gerste	—	28	9	—	1	1	3
Hafer	—	20	—	—	—	22	6

Magdeburg, den 4. August. (Nach Wispseln.)

Weizen	48	—	52	Gerste	23 $\frac{1}{2}$	—	26
Roggen	27	—	31	Hafer	16	—	19 $\frac{1}{2}$

### Wasserstand der Saale bei Halle

am 5. August Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.

am 6. August Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.

### Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 4. August 18 Zoll unter 0.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 5. bis 6. August.

- Im Kronprinzen:** Hr. Ober-Inspr. Besh a. Berlin. Hr. Legat.-Rath v. Biegeleben a. Frankfurt. Hr. Advokat Feine a. Grimma. Hr. Professor v. Böhl a. Stettin. Hr. Sekr. Ewald a. Frankfurt. Hr. Graf v. d. Schulenburg-Wolffsburg a. Wolffsburg. Die Hrrn. Kaufm. Wolff u. Bendix a. Berlin, Welter a. Cuxen, Kister a. Hall, Betschin a. d. Schweiz u. Rosenberg a. Frankfurt.
- Stadt Zürich:** Hr. Vicepräsident Haase a. Altenburg. Hr. v. Münchhausen a. Jagersleben. Hr. Fabrikbes. Filler a. Zeitz. Mad. Reichardt a. Eisleben. Die Hrrn. Kaufm. Gisse a. Kassel, Tobias u. Müller a. Berlin, Künne a. Altona, Henneberg a. Magdeburg u. Dörweg a. Hamburg.
- Goldner Ring:** Die Hrrn. Kaufm. Döring a. Würzburg u. Koch a. Wiesbaden. Hr. Buchhldr. Thiele u. Hr. Kaufm. Kleemann a. Leipzig.
- Englischer Hof:** Die Hrrn. Kaufm. Kurig a. Prag, Rod a. Bremen u. Richter a. Potsdam.
- Goldner Löwe:** Hr. Schreiblehrer Schulze a. Orleans. Hr. Stud. Reipp a. Berlin. Hr. Dr. Dittmar a. Danzig. Die Hrrn. Kaufm. Engelhard a. Glauchau, Thormeier a. Magdeburg u. Japp a. Naumburg.
- Tact Hamburg:** Hr. prakt. Arzt Dr. Renner a. Berlin. Hr. Gutsbes. Heinius a. Westpreußen. Hr. Fabrik. Blume a. Iserlohn. Die Hrrn. Kaufm. Günther a. Leipzig, Meißner a. Magdeburg, Seherhard a. Dresden, Nitsche u. Cohn a. Berlin.
- Goldne Kugel:** Die Hrrn. Kaufm. Buschmann a. Lohne, Heyer a. Gräfenrode u. Karstadt a. Hamburg. Hr. Stadtr. Hans a. Weimar. Hr. Hauptm. v. Lentenborn a. Spandau. Hr. Referend. Metzner u. Hr. Assessor Kolmler a. Hannover.
- Zur Eisbahn:** Hr. Prof. Fromm a. Hall. Hr. Bankdirector Lindner a. Dessau. Hr. Dr. Fromm a. Wien, Hr. Partik. Werner a. Schwerin. Hr. Buchhldr. Faring a. Prag. Hr. Kaufm. Alten a. Eiberfeld.
- Schwarzer Bär:** Die Hrrn. Fabrik. Ehärfe a. Laublingerode, Peter a. Neustadt u. Degenhardt a. Branderode. Mad. Schubert a. Wüstenbrand.

## Bekanntmachungen.

### Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 7. März v. J. hierselbst verstorbenen General-Majors von Hoyer ist auf den Antrag der Beneficial-Erben der erb-schaftliche Liquidations-Proceß eröffnet und zur Anmeldung resp. Bescheinigung der Forderungen unbekannter Gläubiger ein Termin auf den 1. September d. J.

Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Obergerichts-Assessor Wieruszewski an Gerichtsstelle, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, anberaumt.

Es werden daher alle unbekanntes Gläubiger hierdurch vorgeladen, ihre Forderungen binnen 9 Wochen, spätestens aber in dem obigen Termine, entweder in Person oder durch einen gehörig mit Vollmacht versehenen Rechts-Anwalt, wozu die Herren Rechts-Anwälte Quinque, Wilke und Fritsch in Vorschlag gebracht werden, anzumelden und gehörig zu bescheinigen, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger übrig bleibt, verwiesen werden.

Halle a/S., am 26. Mai 1849.

Königl. Kreisgericht I. Abtheilung.  
v. Koenen.

### Edictal-Citation.

Ueber das Vermögen der verwitweten Kaufmann Blumenthal hier ist durch Verfügung vom 13. April d. J. der Concurs eröffnet und demgemäß ein Termin auf

den 3. September d. J. Vormittags 10 Uhr

vor Herrn Kreisrichter Elovogt an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt, wozu alle Gläubiger der ic. Blumenthal behufs gehöriger Anmeldung und Nachweisung ihrer Ansprüche an die Concursmasse hierdurch mit der Aufforderung vorgeladen werden, persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu die hiesigen Rechts-Anwälte Bindewald, Giesecke, Keil und Schuster vorgeschlagen worden, zu erscheinen, unter der Warnung, daß jeder nicht erscheinende Gläubiger mit seinen Forderungen von der Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt wird.

Eisleben, den 23. Mai 1849.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

### Haus-Verkauf.

Das Haus des Dekonomen Kober, Nr. 392 in der kleinen Märkerstraße hier,

mit 10 Stuben, Hof, großem Kohlen-Streichplatz, 2 großen Schuppen, Keller, Küche u., das auch Wasser hat, soll den 22. August d. J. Nachmittags 3 Uhr

in meiner Expedition, Brüderstraße Nr. 224 hier, an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Der Rechts-Anwalt, Justizrath  
Quinque.

### Mühlen-Verkauf.

Die beiden Mühlen des Hrn. Thiele:

1) die Wassermühle zu Wüstemark bei Zahna,  $\frac{1}{4}$  Meile vom Bahnhofe gelegen, bestehend aus einem neuen massiven Wohn- und Mühlgebäude mit 2 Mahlgängen, einer Schneidemühle und 4 Paar Stampsen, wozu ausreichendes Wasser vorhanden ist und zu welcher außer Stallung und Scheune 16 Schef-fel Aussaat Acker, ca. 9 Morgen zweischürige Wiesen, 3 Morgen Gärten und 1 Karpenteich gehören;

2) die bei Kropstädt gelegene Bod-windmühle mit einem Mahlgange und 2 Paar Hirsestampfen, nebst dazu gehörigem Wohnhause, Stalle und ca. 2 Morgen Garten- und Ackerland,

bin ich beauftragt zusammen oder einzeln zu verkaufen, und können sich Kauflustige bis zum

14. September d. J.,

an welchem Tage Termin zur Abgabe der Gebote in meinem Geschäfts-Bureau hieselbst ansetzt, jederzeit an mich wenden.

Die Beschreibung der Besizung und die Verkaufs-Bedingungen sind bei mir und bei Herrn Thiele in Wüstemark einzusehen.

Zur Uebernahme der Wassermühle sind 3500 R $\rho$ , zu der der Windmühle 1000 R $\rho$  erforderlich.

Wittenberg, den 3. August 1849.

Der Rechts-Anwalt und Notar  
Treff.

Auf ein großes Haus in der schönsten Lage von Halle werden gegen Cession sofort 3000 R $\rho$  zur ersten Hypothek zu 4 pCt. zinsbar gesucht. Nähere Nachricht ertheilt Eduard Stückrath, Markt Nr. 187/8.

### Auction.

Donnerstag den 9. August c. Nachmittags 2 Uhr wird der Mobiliarnachlaß der verst. Frau Johanne Herdegen, bestehend in Meublen und Hausgeräth, Kleidungsstücken u. a. Sachen, in dem Hause großer Schlamm Nr. 953 gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden.

### Lehrlingsgesuch.

Ein Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird in der Apotheke eines Städtchens bei Altenburg gesucht. Das Nähere zu erfragen in Halle, Märkerstraße Nr. 411.

Ein Glasergeselle findet lange anhaltende Beschäftigung beim Glasermeister F. Puspendick in Halle, Mittelstraße Nr. 133.

Ein ordnungsliebendes Mädchen von außerhalb wird zum 1. October gesucht große Ulrichsstraße Nr. 8.

Glacé-Sand-schuhe in allen Farben werden billigt und gut gewaschen, so wie gefärbt bei F. Zimmermann am Markt.

### Erfurter Schuhe empfiehlt

F. Zimmermann.

Eine gute damascirte Doppelflinte ist zu verkaufen Rathhausgasse Nr. 236 beim Jagd-Auffseher Wernicke.

Die Hofmeisterstelle auf dem Rittergut Dießkau ist besetzt. Findeisen.

### Frischer Kalk

Mittwoch den 8. d. bei Trübe.

Frischer Kalk den 9. August in der Kirchnerischen Ziegelei am Klausthor.

Ein sehr frequenter Gasthof, mit guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, unmittelbar an der Chaussee gelegen, mit mehreren Nebengeschäften verbunden, dazu gehörigen 4 Morgen Acker, großem Garten und Wiesen, soll Familienverhältnisse halber für 7000 R $\rho$  mit  $\frac{1}{2}$  Anzahlung verkauft werden durch Aug. Ebert, Leipzigerstraße Nr. 286.

30 Morgen Feld können noch dazu gekauft werden.

Auf ein Ackergrundstück von dreifachem Werthe werden 3000 R $\rho$  zur ersten und alleinigen Hypothek gesucht und können in zwei Terminen gezahlt werden.

Aug. Ebert.

In der Mühle zu Holleben stehen zwei übercomplete starke Zug-Pferde zum Verkauf.

2—300 R $\rho$  liegen zum Ausleihen auf ländliche Grundstücke bereit und erfahren Selbstleihen das Nähere Köpferplan Nr. 1574.

Die bei dem Kaufmann Püttmann zu Landsberg in Beschlag genommenen Materialwaaren und sonstigen Gegenstände, als: Silbergeschirr, Meubles, Haus- und Wirthschafts-Geräthe, Bücher, Betten u. s. w., wie auch verschiedene Sorten Weine und Spirituosa, sollen auf

den 13. August d. J.

von Vormittags 9 Uhr ab und an den folgenden Tagen in der Wohnung des zc. Püttmann daselbst öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung gerichtlich verkauft werden.

Delitzsch, den 30. Juli 1849.

v. c.

Der Ober-Landesgerichts-Referendar  
Hübner.

Eine Zuckerfabrik ist mit wenig Anzahlung zu verkaufen. Näheres beim Amtmann Heydenreich in Leipzig, große Fleischergasse Nr. 21, zu erfragen.

Eine sehr schöne Büchse, desgleichen Büchsenflinte, Hirschfänger mit Koppel und Tasche, sind billig zu verkaufen beim Drechslermeister W. Schmeil in der Domgasse.

Dem verehrlichen Publikum mache ich hierdurch bekannt, daß ich mein Amt als Rechts-Anwalt bei dem hiesigen königlichen Kreisgericht und als Notar im Bezirke des königlichen Appellationsgerichts zu Naumburg nunmehr angetreten, und meine Wohnung in der kleinen Steinstraße im Hause des Herrn Stellmacher Wagner neben dem Kreisgerichts-Gebäude eine Treppe hoch genommen habe.

Halle, den 30. Juli 1849.

Schede,  
Rechts-Anwalt u. Notar.

## So eben empfang in frischer Zusendung:

Hamburger Rauchfleisch, rohen und abgekochten Schinken, Hamburger geräucherte Dönsungen, fortwährend auch abgekochte Dönsungen, Braunschweiger Cervelat- und Zungenwurst (Winter-Waare), Gothaer grob und fein gehackte Cervelatwurst (Winter-Waare), Knoblauchwurst (Winter-Waare), Waltershäuser Sülzwurst (Winter-Waare), per  $\frac{1}{2}$  5  $\frac{1}{2}$ , Rothwurst, per  $\frac{1}{2}$  4  $\frac{1}{2}$ , bei Abnahme von 8  $\frac{1}{2}$  noch billiger, empfiehlt

F. Cypner.

## C. G. Vorbeer in Seldrungen,

bevollmächtigter Agent für Cb. Jhon in Bremen, zeigt Auswanderungslustigen hiesiger Gegend an, daß die Blockade der Weser aufgehoben und dadurch freie Fahrt für alle Schiffe wieder eingetreten ist. — Es finden nunmehr am 1. und 15. jeden Monats die regelmäßigen Abfahrten nach Newyork, Baltimore und New-Orleans statt und sind die Preise bedeutend gefallen.

Ich eröffnete unter dem heutigen Dato auf hiesigem Platze, Knochenhauererstraße Nr. 22, unter der Firma

## W. Kaestner & Comp.

ein Producten-, Commissions- u. Expeditions-geschäft und halte außerdem Lager feiner Spirituosen, als:

Cognac, Arac, Rum, Punsch, u. Grog-Extracte.

Magdeburg, d. 1. August 1849. Woldemar Kaestner.

## Hausverkauf in Camburg.

Das der kürzlich verstorbenen Frau Dorothea verw. Frische daselbst gehörige Wohnhaus mit Nebengebäude und 4 Scheffel Braurecht, welches ein Eckhaus ist, an 4 sehr frequente Straßen und an den Markt grenzt und für jedes Handelsgeschäft die vortheilhafteste Lage in der Stadt hat, soll

Montags den 13. August d. J.

Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden durch

Carl Zeußchel in Camburg.

Ein gesunder und kräftiger Hofmeister, dessen Brauchbarkeit, namentlich als guter Säemann, durch gute Zeugnisse bewiesen werden kann, nur ein solcher, wird auf dem Rittergute Dießkau zum sofortigen Antritt gesucht. Findeisen, Gutspächter.

## Bad Wittekind.

Heute, Dienstag, Nachmittag Concert von den Geschwistern Drechsler.

Morgen, Mittwoch, in Trotha.

Ein gutgehaltenes Kastenregal, für Victualienhandel passend, steht billig zu verkaufen Glaucha Nr. 1960.

Ich fordere hiermit alle Diejenigen auf, welche mir vom Jahre 1846 und 1847 verschulden, mir bis zum 1. September 1849 Zahlung zu leisten; bei etwanigem Ausbleiben derselben wird es sofort dem Gericht übergeben.

Gönnern, den 1. Aug. 1849.

U. F. Klingenberg.

Einem erfahrenen, ordnungsliebenden Drechslergesellen kann dauernde Beschäftigung in einer Schirmfabrik nachweisen C. Grunewald. Zu erfragen im Bad Wittekind.

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Heute früh 5 Uhr endete nach kurzem Krankenlager mein Schwager, der Musikus Aug. Hoppe. Dies Verwandten und Freunden zur Nachricht.

Halle, d. 5. August 1849.

G. Pfautsch.

### Todes-Anzeige.

Am 3. August Nachmittag gegen 5 Uhr endete zu Bennstedt nach kurzem Leiden, aber schweren Todeskampfe, ihr thätiges Leben die verwittwete Superintendentin Albertine Winzer geb. Wegel aus Freist. Theilnehmenden Freunden und Freundinnen der Seligen widmen wir diese Anzeige in tiefster Betrübniß; denn es ist jedem von uns ein treues, sorgendes, in unermüdlcher Liebe sich verzehrendes Mutterherz gebrochen! Im Glauben an ihren Heiland ist sie verschieden — das ist unser Trost!

Die Hinterbliebenen.

### Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten zeige ich hiermit an, daß meine liebe Frau den 31. Juli Nachts 10 $\frac{3}{4}$  an der Unterleibs-Entzündung nach viertägigem Krankenlager verschieden ist. Ihre sechs hinterlassenen Kinder suchen mit zerrissenen Herzen nach ihrer braven Mutter. Um stilles Beileid bittet

Friedrich Feist,  
Königl. Preuß. und Königl. Sächs. concess.  
Schauspiel-Director.

Brehna, den 2. August 1849.

Gebauerische Buchdruckerei in Halle.



**Die Zusammensetzung unserer Kammern.**

Es dürfte von allgemeinem Interesse sein, zu erfahren, wie unsere beiden Kammern nach dem Stande und den Berufsarten ihrer Mitglieder zusammengesetzt sind. Die Wahllisten geben dazu zwar nur einen ungenügenden Anhalt, so weit sich aber daraus ersehen läßt, kann man doch eine ungefähre Klassifikation zusammenstellen. Zuörderst sei bemerkt, daß in der neuen zweiten Kammer 92 Mitglieder der aufgelösten, 38 aus der preußischen und nur 14 aus der deutschen Nationalversammlung sind. Außerdem enthält die neue Kammer nicht mehr als 92 Adlige. Was nun die Klassifikation der ersten und zweiten Kammer betrifft, so darf man wohl folgende als ungefähre richtig annehmen:

Erste Kammer (zur Zeit ihrer Vertagung):

- 65 Verwaltungsbeamte (Minister, Oberpräsidenten, Präsidenten, Regierungs- und Landräthe u. s. w.),
- 31 dem Richterstande Angehörige,
- 3 Rechtsanwälte,
- 32 Rittergutsbesitzer,
- 4 Geistliche,
- 6 Professoren und Lehrer,
- 3 Städtische Beamte,
- 8 Militärs hohen und höchsten Ranges,
- 19 Gewerbetreibende (Geheim- und Kommerzienräthe, Fabrikanten, Kaufleute u. s. w.),
- 1 Rentier,

172 Mitglieder.

Die zweite Kammer (mit Einrechnung der Doppelwahlen):

- 100 Verwaltungsbeamte, darunter 44 Landräthe, welche größtentheils gleichzeitig Rittergutsbesitzer sind,
- 98 Ritterguts- und Gutsbesitzer, als Domänenpächter, Anspanner, Schulzen u. s. w., darunter so viel ersichtlich mindestens 55 größere Rittergutsbesitzer und Domänenpächter,
- 63 dem Richterstande Angehörige,
- 6 Rechtsanwälte,
- 17 Professoren, Lehrer, Litteraten u. s. w.,
- 9 Geistliche,
- 21 Städtische Beamte,
- 9 Militärs, theilweise außer Dienst.
- 27 Gewerbetreibende (Kommerzienräthe, Kaufleute, Fabrikanten, Müller),

350 Mitglieder.

**Ungarn.**

Wien, d. 3. Aug. Die neuesten Privatberichte aus Pesth von gestern melden, daß F. J. M. Haynau am 1. Aug. mit seinem Hauptquartiere nach Szegedin aufbrechen wollte. Szegedin ist am 31. Juli ohne Schwertschlag von den kaiserl. Truppen, welche keinen Widerstand fanden, besetzt worden. Die magyarischen Ghesz Meszaros, Kis und Desöffy hatten mit ihren Schaaren die Verschanzungen verlassen. So wurde nach Pesth gemeldet. Szegrad ist auf Befehl des F. J. M. Haynau in Brand gesteckt worden. Die Einwohner hatten, nachdem die kaiserl. Truppen schon eingezogen und mit Abfuchen beschäftigt waren, Husaren und Honveds herbeigerufen, und die kaiserl. Truppen verdrängt. Von den Häusern wurde auf die kaiserl. Truppen geschossen. Nun rückte eine Brigade vor und vertrieb die Magyaren. Szegrad aber büßte diesen Frevel schwer. Alle Vorräthe wurden vorerst ins kaiserl. Lager gebracht und die Stadt sodann dem Feuer Preis gegeben.

Die heutige „Wiener Zeitung“ meldet: „Einer aus Warschau anher gelangten Mittheilung zufolge, berichtete General Lüders vom 22. Juli die Einnahme von Hermannstadt und Besetzung des Rothenthurm-Passes. Wir entnehmen jenem Berichte folgende Details: Die Verbindung des russischen Corps mit jenem des Feldmarschall-Lieutenants, Grafen Lam, erfolgte am 12. bis 15. Juli zu Kronstadt. Nachdem eine starke Avantgarde mehrere Tage vorangegangen war, rückte das Gros der Armee am 16. vor. General Lüders brachte in Erfahrung, daß die Stadt und die Defileen vom Feinde besetzt seien, und richtete vorerst seine Kräfte gegen die letzteren. Der Angriff geschah von rückwärts, und man nahm eine Stellung nach der anderen mit Gewalt. Der Feind mußte sich nach einem sehr hartnäckigen Kampfe auf das türkische Gebiet zurückziehen, wo 900 Mann die Waffen streckten. Die Trophäen des Tages bestehen aus 300 Gefangenen, worunter zwei Obersten, dann 12 Kanonen. Dieses Gefecht fand am 20. Juli statt und kostete den Russen sehr wenig Leute; am 21. nahm General Lüders Besitz von Hermannstadt, welches nur von einigen Hunderten der Insurgenten besetzt war.“

**Schweiz.**

Bern, d. 30. Juli. Auf die Nachricht, daß Frankreich die Flüchtlinge zurückweist und in Paris angekommene Polen diese Stadt sofort und binnen drei Tagen Frankreich zu verlassen haben, hat die Bernerregierung wiederholt den Auftrag an die Grenzämter erlassen, keine von Frankreich herkommenden Flüchtlinge herüber zu lassen, und sofort auch den Bundesrath von dem Verhalte benachrichtigt.

**Italien.**

Folgendes sind der „Assemblée Nationale“ zufolge die Bedingungen des Friedens zwischen Piemont und Oesterreich: 1. Die Geldforderungen Oesterreichs werden auf 75,000,000 Fr. herabgesetzt, wovon 20 Millionen sogleich zu zahlen sind, die übrigen 55 Millionen in jährlichen Zahlungen von 11 Millionen Fr. Es heißt, Hr. v. Rothschild habe sich zu einem als Garantie dienenden Darlehn verstanden. 2. Piemont giebt alle Ansprüche auf die Herzogthümer Parma und Piacenza auf. 3. Oesterreich erläßt eine Amnestie zu Gunsten der nach Piemont geflüchteten Lombarden, welche in die österreichischen Provinzen Italiens zurückkehren wollen. Außerdem ist von geheimen Artikeln die Rede, zu welchen der Abschluß eines Schutz- und Trutz-Bündnisses zwischen Oesterreich und Sardinien, in welchem alle möglichen Fälle vorgesehen sein sollen, gerechnet wird. Auch heißt es, Oesterreich habe sich verpflichtet, der sardinischen Regierung nöthigenfalls gegen die radicale Partei Hülfe zu leisten. — Der König von Sardinien soll seinen General-Consul wegen Mitunterzeichnung der am 24. Juni an Dubinot in Betreff des Bombardements von Rom gerichteten Note abberufen haben.

**Schweden und Norwegen.**

Stockholm, d. 25. Juli. Laut Bericht des Kommandeurs von Krusenstjerna hat sich die schwedisch-norwegische Eskadre unter Kommandeur-Kapitain af Pukes am 10. d. Mts. auf der Höhe von Mden mit den dort vor Anker liegenden Kriegsschiffen unter v. Krusenstjerna vereinigt und dieser darauf den Befehl über die ganze Eskadre übernommen, mit welcher er am 15. d. nach dem Fahrwasser zwischen Assens und der Küste von Usen abgegangen ist. Unter der mecklenburgische Küste salutirte die dänische Korvette Saga; im kleinen Belt traf man auf die vor Anker liegende russische Eskadre mit der Vice-Admiralsflagge; die Fregatte Desirée salutirte und das Admiraltätsschiff erwiderte den Gruß.

für zu  
ni-  
hre  
mir  
ah-  
em  
so-  
49.  
den  
häf-  
isen  
Bad  
t.  
gem  
uffi-  
ten  
Uhr  
Gei-  
hät-  
ten-  
Be-  
un-  
nen  
iß;  
tes,  
wer-  
Sm  
hie-



## Großbritannien und Irland.

**London, d. 1. August.** Die Prorogation des Parlaments hat heute stattgefunden. Die Rede, welche durch eine königliche Commission im Hause des Lords nach Vorladung des Sprechers und der Mitglieder des Hauses der Gemeinen an die Schranken des Oberhauses verlesen wurde, lautet folgender Maßen:

„My Lords und meine Herren! Wir haben von Ihrer Majestät den Befehl erhalten, Sie zu benachrichtigen, daß der Zustand der Staatsgeschäfte Ihr ferneres Erscheinen im Parlamente nicht mehr erheischt und Sie in den Stand setzt, die gegenwärtige Session zu schließen. Ihre Majestät hat uns beauftragt, Ihnen ihre Zufriedenheit mit dem Eifer und der Ausdauer, welche Sie in der Ausübung Ihrer mühseligen und sorgenvollen Pflichten bewiesen haben, auszudrücken. Ihre Majestät hat der wichtigen Maßregel, welche Sie zur Verbesserung der Schiffahrtsgesetze getroffen haben, ihre Zustimmung gegeben in dem festen Vertrauen, daß der Unternehmungsgeist, die Geschicklichkeit und die Ausdauer ihres Volkes demselben einen vollen Antheil am Handel der Welt sichern und den alten Seeruhm der Nation behaupten werden. Ihre Majestät hat uns befohlen, Ihnen mitzutheilen, daß der freundschaftliche Charakter ihrer Beziehungen zu fremden Mächten ihr ein gerechtes Vertrauen auf die Fortdauer des Friedens einflößt. Die Präliminarien des Friedens zwischen Preußen und Dänemark sind unter Vermittelung Ihrer Majestät unterzeichnet worden, und Ihre Majestät hegt das Vertrauen, daß dieser Vergleich der Vorboten eines definitiven und dauernden Vertrages sein werde. Die Bemühungen Ihrer Majestät werden beständig dahin gerichtet sein, für die Wiederherstellung des Friedens in jenen Theilen Europa's zu wir-

ten, in welchen derselbe unterbrochen worden ist. Meine Herren vom Hause der Gemeinen! Auf Befehl Ihrer Majestät sprechen wir Ihnen ihren Dank aus für die Vorkehrungen, die Sie für die Staatsbedürfnisse getroffen haben. Die Staatsausgaben sind im gegenwärtigen Jahre bedeutend reducirt worden, und Ihre Majestät wird fortwährend die strengste Sparsamkeit in jedem Zweige des Staatshaushaltes beobachten. My Lords und meine Herren! Ihre Majestät befiehlt uns, Ihnen Glück zu wünschen zu der glücklichen Beendigung des Krieges im Pensschab. Die Anstrengungen der Regierung Indiens und der vom Heere im Felde gezeigte Muth haben Anspruch auf die wärmste Anerkennung von Seiten Ihrer Majestät. Mit Freude hat Ihre Majestät den Geist des Gehorsams gegen das Gesetz bemerkt, welchen ihre Unterthanen während der Zeit gezeigt haben, die verfloßen ist, seit Ihre Majestät ihr Parlament zum letzten Male anredete. Es ist die Eigenthümlichkeit unserer Verfassung, daß sie die Erhaltung der Ordnung mit dem vollsten Genusse politischer und bürgerlicher Freiheit verträglich macht. Die Genugthuung, mit welcher Ihre Majestät den friedlichen Fortschritt ihres Volkes in Künsten und Gewerben beobachtet hat, ist durch die Fortdauer der großen, in einem Theile des vereinigten Königreichs herrschenden Noth sehr getrübt worden. Ihre Majestät hat mit Freude Ihre liberalen Bemühungen, den Druck dieses Elendes zu mildern, bemerkt, und Ihre Majestät befiehlt uns, Ihnen für die unermüdlche Aufmerksamkeit zu danken, welche Sie auf Maßregeln gewandt haben, die auf Verbesserung der allgemeinen Lage Irlands zielen. Es ist die heiße Hoffnung Ihrer Majestät, daß es dem allmächtigen Lenker der Ereignisse gefallen möge, die Wirksamkeit der Gesetze zu begünstigen, welche das Parlament sanctionirt hat, und ihrem irdischen Volke als Belohnung für die Geduld und Ergebung, mit welcher dasselbe seine langen Leiden ertragen hat, die Segnungen einer reichen Ernte und des Friedens im Innern zu gewähren.“

## Bekanntmachungen.

### Auction.

Freitag d. 10. August e. Nachmitt. 2 Uhr werden in dem Strackeschen Hause hier am Markt die sämtlichen Baden-Utensilien, Regale u. Schränke, 1 großer Ledentisch, Meubles u. Hausgeräth, Betten, Wäsche, Brockhaus Conversations-Lexicon 1848 Halbtzgd., Blancs Handbuch d. Geograph., Wirths Geschichte d. Deutschen 1846, Ludovici Akademie der Kaufleute, das Vaterunser Prachtausgabe m. Stahlstichen, Silberschmidts Schachspiel 1845, u. a. Bücher u. Sachen gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auctions-Comm.

### Lauchstädt.

Veränderungshalber will ich meinen hier am Markt belegenen Gasthof zum Kronprinzen verkaufen oder verpachten, und kann die Uebergabe sofort geschehen.

Fr. Lehmann.

## Abgebrannte in Baden.

Das kleine Städtchen Gernsbach an der Murg in Baden mußte am 29. Juni von den Reichstruppen beschossen werden, weil die Empörer sich dort festgesetzt hatten. Bald brach Feuer aus und es wurden 32 Gebäude in Asche gelegt und 38 Familien ihres Obdaches, ja fast aller ihrer Habe beraubt. Das von den Empörern verwüstete Land kann jetzt den armen Abgebrannten wenig zu Hilfe kommen, und deshalb wendet sich der zweite Geistliche des Ortes, der Herr Diac. Kayser, den die Empörer 6 Tage als sogenannten Reactionair mit sich geführt haben, vertrauensvoll an die Patrioten in Preußen mit der Bitte, um milde Beiträge für die armen abgebrannten Gernsbacher. Zur Annahme von Beiträgen sind bereit: der Herr Consistorialr. Scheibe in Erfurt, Hr. Director Hennicke in Weisensfeld, der Hr. Bankobuchhalter Hofmann in Magdeburg, Hr. Pred. Schubring in Dessau, Hr. Sup. Büchsel in Berlin und

W. Harnisch, Pf. in Elbei bei Wolmirstedt.

Ein Hausmädchen wird zum 1sten September gesucht im Gasthof zum schwarzen Bär.

Eine neumilkende Kuh, welche sich gut zur Fortzucht eignet, steht zu verkaufen in Bruckdorf bei A. Stugoy.

Ein neunspitzer Personenwagen mit 8 Druckfedern, sowie ein einspänniger Personenwagen mit 6 Sätzen und 2 Druckfedern, beide in bestem Zustande, auch eine halbverdeckte einspännige Chaise, stehen zum Verkauf im Gasthof zum schwarzen Bär.

Das Neueste in garn. Gegenständen, als: Pelletinen, Chemisets, Manschetten, Hauben u., sowie Cravatten-Bänder in Stücken und abgepaßt, empfing so eben  
Händler.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.